



# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

### Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Lehramt Primar- und Sekundarstufe I (Master)
Fachsemester:	3
Gastland:	Norwegen
Gasthochschule/-institution:	OsloMet
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 18/19 und SoSe 19
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	10 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Erasmus
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	WiSe 17/18

### Vorbereitung und Anreise

Ich bin Anfang August mit Norwegian Air von Hamburg nach Oslo geflogen. Wenn man unter 26 ist, kann man den Code UNDER26 bei der Buchung verwenden und bekommt den Tarif für junge Leute. Damit lässt sich zum Teil ziemlich viel Geld sparen.

Da ich zuvor bereits einmal in Oslo war, wusste ich schon, dass man sich mit der Ruter-Billett App Tickets innerhalb Oslos und zum Flughafen kaufen kann. Man kann sonst aber auch vor Ort am Automaten eine Einzelfahrt nach Oslo lösen, womit man dann innerhalb der Stadt auch noch 2 Stunden fahren kann. Was ich nicht wusste war, dass mir bei 26 Grad, mit zwei Koffern und einem Rucksack, niemand seine Hilfe auf dem Weg zum SiO-Office anbieten würde, wo ich meine Zugangskarten zum Wohnheim abholen musste. Ich kam also schließlich mit leichten Kreislaufproblemen gegen frühen Nachmittag in meinem Studentenwohnheim an und musste sowohl die ersten Lebensmittel, als auch Einrichtungsgegenstände besorgen. Die Ruter-Reise App hat mir dann den schnellsten Weg zu IKEA angezeigt und am Abend bin ich völlig erschöpft, aber glücklich mit Blick auf die Skisprungschanze eingeschlafen.

### Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Finanziert habe ich meinen Aufenthalt hauptsächlich über Auslandsbafög, den Erasmus-Zuschuss, Unterhalt und Kindergeld. Ich hatte im Vorfeld auch etwas angespart, was ich nur empfehlen kann, da insbesondere der Erasmus-Zuschuss etwas auf sich warten lässt.

Da mein Studentenwohnheim relativ zentral gelegen und mit eigenem Bad ausgestattet war, habe ich zum Teil 150-200€ mehr bezahlt, als diejenigen, die zum Beispiel in Kringså oder Sogn mit einem geteilten Bad gewohnt haben. Da ich aber 10 Monate in Oslo war, war es mir das wert.

Lebensmittel in Norwegen sind wirklich teuer. Allerdings kann man sehr viel Geld sparen, wenn man weiß, wo man einkaufen sollte. Der absolute „Geheimtipp“ ist der Gemüse- und Obsthändler in Grønland, wo der Wocheneinkauf bestehend aus Obst und Gemüse zwischen 20-30€ kostet. Für alles Weitere bieten sich Rema1000 und Kiwi an.

Ein Monatsticket für Studierende kostet circa 45€. Was ich sehr empfehlen kann, ist sich für den Newsletter von vy.no einzutragen, da die norwegische Staatseisenbahn regelmäßig Aktionszeiträume anbietet, in denen es Fahrten innerhalb Norwegens für 20€ one-way gibt.

### **Unterbringung und Verpflegung**

Ich habe mich vor Beginn meiner Zeit in Oslo für ein Studentenwohnheim beworben, da die Wohnungssuche aus der Ferne schon recht schwierig sein kann. Allerdings kenne ich auch einige, die während ihrer Zeit in Oslo (z.B. zur Untermiete) in einer Wohnung gelebt haben.

Ich habe fast täglich selbst gekocht, da selbst Nudeln mit Bolognese in der Uni-Mensa bis zu 10€(!) kosten können. Das war ich dann nicht gewillt zu zahlen. Wer gerne Alkohol oder Softdrinks trinkt, muss in Norwegen auch tief in die Tasche greifen. Oh, und am schlimmsten: Die Preise für Schokolade! Also am besten einen kleinen Vorrat aus Deutschland mitnehmen. Außerdem würde ich insbesondere für die Wintermonate empfehlen, ausreichend Vitamin D zu supplementieren. Dann macht einen die Dunkelheit nicht so zu schaffen und man kann die Kälte, Glätte und den Schnee viel mehr genießen!

### **Gasthochschule/ Gastinstitution**

Ich war an der OsloMet eingeschrieben und habe mich von Anfang an sehr wohl dort gefühlt. Die Uni hat sich um die „Immigration-Angelegenheiten“ gekümmert und alle Studierende mit genügend Informationen versorgt. Bei Fragen konnte man sich immer an die Mitarbeiter am Empfang wenden und die erste Infoveranstaltung war auch sehr hilfreich. Besonders interessant fand ich hierbei, dass bereites beim ersten Treffen an der Uni auf (psychologische) Hilfsangebote hingewiesen wurde, sollte man etwas auf dem Herzen haben oder Prüfungsstress/-angst haben. Dadurch hat sich mir schon gezeigt, dass jeder Einzelne und seine (mentale) Gesundheit in Norwegen wertgeschätzt wird.

Die Uni selbst ist sehr modern und gut zu erreichen gewesen. Etwas nervig war allerdings, dass ich sehr häufig in unterschiedlichen Räumen Unterricht hatte.

### **Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.**

Positiv überrascht war ich, als erfahren habe, dass ich im Herbstsemester das erste Semester des Masterstudiengang „Education & Development“ besuchen werde. Ich war dort die einzige Erasmusstudentin und habe mich schnell mit den anderen Studierenden anfreunden können. Der Kurs bestand aus circa 25 Leuten und ein Austausch mit den Professoren konnte dadurch sehr individuell stattfinden.

Generell waren die Anforderungen meiner beiden Kurse doch etwas anders als in Hamburg. Das hat sich am meisten an der zu lesenden Literatur gezeigt. Für beide Kurse sollten jeweils rund 1000 Seiten pro Semester gelesen werden und ich war solch lange Artikel auf Englisch nicht gewohnt. Gut gefallen hat mir hierbei allerdings, dass die Texte wirklich für die Kurse, bzw. die Prüfungen am Ende des Semesters relevant waren. Ich kenne es aus Hamburg eher, sich selbst Texte für die Hausarbeit herauszusuchen. Dies war in meinen

Kursen nicht notwendig. Für die Prüfungen war meines Erachtens nach auch ausreichend vorlesungsfreie Zeit vorhanden.

Im Frühjahrssemester habe ich den Bachelor-Kurs „Multicultural Identity in a Global World“ besucht, der eine 4-wöchige Praxisphase beinhaltet hat. 2 Wochen waren wir jeweils in einem Kindergarten und einer Schule in Oslo. Ich habe zu dem Zeitpunkt des Praktikums bereits fließend Norwegisch gesprochen, sodass ich mich jederzeit mit den Kindern verständigen konnte. Meine Kommilitonen haben zum Teil bemängelt, dass sie nicht verstanden haben, worüber sich das Personal im Kindergarten oder die Lehrkräfte mit den Kindern unterhalten haben und dadurch einige Situationen schlechter einschätzen konnten.

### **Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

In Oslo gibt es zahlreiche Sport- und Freizeitangebote. Ich bin 1-2x die Woche in Oslo klettern gewesen (indoor), war mit Freunden in der Stadt unterwegs oder habe Ausflüge gemacht. Es lassen sich günstig Skier ausleihen und der See Sognsvann eignet sich ziemlich gut für Langlauf in Oslo. Die OsloMet Buddygruppe hat zudem regelmäßig Rodeltouren für 15€ angeboten, bei denen man mit der U-Bahn bis zur Endhaltestelle fährt, von dort den Hügel (für norddeutsche Verhältnisse eigentlich eher einen Berg) runterodelt, um dann wieder in die Bahn zum Gipfel zu steigen.

Wie bereits erwähnt kann man zum Teil sehr günstige Zugtickets abstauben. In den 10 Monaten war ich 2x im Jostedaalsbreen Nationalpark (allerdings mit dem Auto), in Bergen, Trondheim, Åndalsnes, Aarhus, Kopenhagen, Stockholm, auf den Lofoten (Flugzeug und Mietwagen) und in Stavanger. Wer gerne zu den berühmten Hikes (z.B. Preikestolen oder Trolltunga) aufbrechen möchte, sollte wissen, dass viele Wanderruten ab Herbst aus Sicherheitsgründen geschlossen und erst wieder im April geöffnet werden. Ein kurzer Check-Up vor der Anreise ist somit nie verkehrt.

Ganz wichtig ist der 17. Mai in Norwegen, der gleichzeitig der wichtigste norwegische Feiertag (Unabhängigkeit von Dänemark) und mein Geburtstag ist! Ganz Oslo ist auf den Straßen und feiert. Man kann die NorwegerInnen in ihrer Festtagskleidung bestaunen, der Königsfamilie winken, der Parade auf der Karl Johans Gate zujubeln oder einfach die ausgelassenen Stimmung genießen!

### **Zusammenfassung**

Ich kann einen Auslandsaufenthalt in Norwegen nur empfehlen! Die Natur und das Lebensgefühl sind einfach großartig. Bereits im Vorfeld ein bisschen Norwegisch zu lernen oder vor Ort einen Sprachkurs zu belegen, kann nicht schaden. Besonders für deutsche Muttersprachler ist die Sprache wirklich einfach und man lernt gleich automatisch Dänisch und Schwedisch mit. Ansonsten spricht aber in Norwegen wirklich jeder Englisch und viele NorwegerInnen müssen zum Teil sogar etwas dazu gedrängt werden mit dir Norwegisch zu sprechen.

Für mich war es eindeutig die richtige Entscheidung mit Erasmus für 2 Semester nach Oslo zu gehen. Ich habe so viele tolle Leute kennengelernt und neue Eindrücke sammeln können, sodass ich jederzeit wieder einen mit Erasmus ins Ausland gehen würde!